

Gemeinsam aufbrechen in die Zukunft – Klimaschutz in der Gemeinschaft
Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit 2025 – 7. Woche



*Auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit
zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. (Römer 8, 21)*

Schöpfung. Morgen.

Wie können wir heute konkret den Aufbruch gestalten für ein gutes Morgen?

Liebe Weggefährten.

Gottes Geist führt uns in dieser Welt. Und so können wir vertrauen auf die Hoffnung, die uns ermutigt. Wir können uns für ein besseres Leben einsetzen. Hoffnung ist mehr als bloß Weitermachen. Hoffnung trägt auch dann, wenn die Realität düster ist.

Unser Auftrag, als Menschen die Erde zu bebauen und zu bewahren, ist Ansporn, in dieser Welt Missstände abzubauen, Verbesserungen umzusetzen, Leid zu lindern und Ungerechtigkeit zu beseitigen. Wir dürfen anpacken und uns einbringen, Hoffnung leben und als Kinder Gottes Vorbild sein. Konkrete Aufgaben liegen vor uns:

- Wir können Armut und Hunger beenden und Ungleichheiten bekämpfen.
- Wir können die Erde und die natürlichen Lebensgrundlagen schützen, damit auch künftige Generationen ein gutes Leben in einer intakten Umwelt führen.
- Wir können für ein Zusammenleben in Frieden und Freiheit eintreten.
- Wir haben Erfolg, wenn viele mitmachen, jede und jeder Einzelne, Staaten, Organisationen.

Wir sind überzeugt, Klimaschutz ist Friedensarbeit. Wir hören Jesu Christi Wort:

„Wie glücklich sind die, von denen Frieden ausgeht! Sie werden Kinder Gottes genannt.“
(Matthäus 5,9, Übertragung K-H. Vanheiden)

Wir sind bereits auf dem Weg für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Treten wir weiter dafür ein, die Weichen für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft zu stellen.

Herzliche Grüße und bleibt gesegnet
Heinz-Jakob Thyßen

Heinz-Jakob Thyßen
Umweltteam der Evangelischen Kirchengemeinde Johannes zu Rheine
Sternstraße 5, 48429 Rheine, www.johannes-rheine.de
E-Mail h-j.thyssen@web.de

Weitere Informationen zur Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit
<https://klimafasten.de/>
<https://klimafasten.de/thema/wochenthemen/>
[Plakat 7. Woche - Schöpfung. Morgen.](#)

Gemeinsam aufbrechen in die Zukunft – Klimaschutz in der Gemeinschaft Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit 2025 – 7. Woche

Die ganze Schöpfung wartet auf ihre Befreiung
Römer 8, 14-22 (Basisbibel)



Alle, die sich von diesem Geist führen lassen, sind Kinder Gottes. Ihr habt ja nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht. Dann müsstet ihr doch wieder Angst haben. Ihr habt vielmehr einen Geist empfangen, der euch zu Kindern Gottes macht. Weil wir diesen Geist haben, können wir rufen: »Abba! Vater!«

Und derselbe Geist bestätigt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn wir Kinder sind, dann sind wir aber auch Erben: Erben Gottes und Miterben von Christus. Voraussetzung ist, dass wir sein Leiden teilen. Denn dadurch bekommen wir auch Anteil an seiner Herrlichkeit.

Ich bin überzeugt: Das Leid, das wir gegenwärtig erleben, steht in keinem Verhältnis zu der Herrlichkeit, die uns erwartet. Gott wird sie an uns offenbar machen. Die ganze Schöpfung wartet doch sehnsüchtig darauf, dass Gott die Herrlichkeit seiner Kinder offenbart. Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, allerdings nicht durch eigene Schuld. Vielmehr hat Gott es so bestimmt. Damit ist aber eine Hoffnung verbunden: Denn auch die Schöpfung wird befreit werden aus der Sklaverei der Vergänglichkeit. Sie wird ebenfalls zu der Freiheit kommen, die Gottes Kinder in der Herrlichkeit erwartet. Wir wissen ja: Die ganze Schöpfung seufzt und stöhnt vor Schmerz wie in Geburtswehen – bis heute.

Paulus schreibt von der Erneuerung der Schöpfung, „die seufzt und in schmerzlichen Geburtswehen liegt“. Jetzt im Frühjahr sehen wir viele Beispiele neuen Lebens in der Natur, an Pflanzen, bei Tieren. Die Welt verändert sich, Neues entsteht. Für uns als Kinder Gottes beginnt mit der Ausgießung des Heiligen Geistes etwas Neues sichtbar und lebendig zu werden. Wir selbst werden vom Heiligen Geist in die Welt gesandt, um die Erde zu verwandeln. Der Heilige Geist wirkt, mit Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Wenn Christen Gott Vater nennen dürfen, dann ist das ein Bild von Fürsorge und Zuwendung, von Anerkennung und Zugehörigkeit. Gottes Kinder sind freie Menschen und mündige Erben des Gottesreiches. Jeder hat auf diese Freiheit der Kinder Gottes seinen eigenen Blickwinkel, ist unterschiedlich stark berührt. Wenn wir Kinder Gottes sind, dann sollen wir sichtbar werden, uns zeigen, für Gottes Schöpfung eintreten. Gottes Geist, der uns stärkt, belebt und ausfüllt mit Liebe, motiviert uns und führt uns zu guten und wirksamen Taten.

Dass unsere Erde lebenswert bleiben soll für künftige Generationen, das haben sich viele als Ziel gesetzt. Wie frei oder wie festgelegt sind wir wirklich? Wie offen sind wir für Veränderungen und neue Herausforderungen? Es ist gar nicht so leicht, Gewohnheiten zu ändern. Es wird immer schwieriger in unserer komplizierten und vielschichtigen Welt, gute Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig werden viele Dinge, die für ein nachhaltiges und gutes Leben für alle stehen, für kurzfristige Vorteile und Gewinne in Frage gestellt.

Die Unsicherheit und Zerrissenheit, die auch Paulus beschreibt, erleben wir tagtäglich. Aber wir können uns gemeinsam auf den Weg machen. Der Geist Gottes ermutigt uns und leitet uns mit Kraft, Liebe und Besonnenheit. Das schenkt uns, was die Welt für ein gutes Leben braucht: Freiheit und Hoffnung.

Schöpfung Morgen

Wie können wir heute konkret den Aufbruch gestalten für ein gutes Morgen?



„Die Menschheit ist zu einer nachhaltigen Entwicklung fähig - sie kann gewährleisten, dass die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen.“

(Our Common Future ,Unsere gemeinsame Zukunft, UN-Report 1987)

17 Nachhaltigkeitsziele – SDGs

[17 Ziele - Was sind die 17 Ziele?](#)



Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

Frieden, körperliche Unversehrtheit und Schutz durch ein stabiles Rechtssystem sind Voraussetzungen für nachhaltige Entwicklung und Wohlstand. Zu viele Menschen sind ohne Zugang zur Justiz, zu Bildung und Informationen. Sie können ihre Rechte nicht einklagen. Oft sind Frauen und ausgegrenzte Minderheiten betroffen.

Kriegerische Konflikte bedrohen das Leben von Millionen Menschen. Häusliche und kriminelle Gewalt fordern Opfer in allen gesellschaftlichen Bereichen. Diese Verhältnisse verschlechtern auch die langfristigen Lebensbedingungen, verringern die Chancen auf Bildung, auf Gesundheitsfürsorge und auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Wohlstand. Und sie vermindern Ernteerträge und Ressourcen, zerstören Lebensräume.



Ziel 17, Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

Oft wird Entwicklung durch Einzelinteressen behindert. Zusammenarbeit, gegenseitiger Respekt und gemeinsam getragene Werte sind Grundlagen für ein gutes Leben aller Menschen. Globale und lokale Partnerschaften, die zusammenhalten und sich gegenseitig unterstützen, treiben eine nachhaltige Entwicklung voran. Verlässliche finanzielle und technologische wie auch wirtschaftliche und institutionelle Rahmenbedingungen sind für vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig.

Zur Erreichung eines besseren Lebens ist es notwendig, Zusammenarbeit zu stärken und globale Partnerschaften zwischen Regierungen, Unternehmen und Zivilgesellschaft zu fördern. Für Nachhaltige Entwicklung müssen Investitionen finanziert werden, Ressourcen für die Umsetzung der SDGs eingesetzt und Güter gerecht geteilt werden. Dieses Ziel fordert dazu auf, Wissen, Technologie und Innovationen zwischen Ländern und Akteuren fair auszutauschen und für jedermann zugänglich zu machen.

Gemeinsam aufbrechen in die Zukunft – Klimaschutz in der Gemeinschaft Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit 2025 – 7. Woche

Für den Frieden muss geplant und investiert werden wie für den Krieg.
(Richard von Weizsäcker, Bundespräsident 1984 bis 1994)

Nachhaltigkeit ist wie ein Gewebe, in dem einzelne Garne zu einem bunten festen Stoff neu verbunden werden. Politikbereiche wie Soziales, Umwelt, Wirtschaft verbinden auch über Ländergrenzen hinweg. Alle tragen gemeinsame Verantwortung für die ganze Welt. Krisen und Kriege sind ein Teil der sich zunehmend globalisierenden Welt und zerstören eine nachhaltige Entwicklung.

Seit vielen Jahren sind es etwa ungerechte Handelsbeziehungen, Spekulationen auf Nahrungsmittel an den Börsen oder auch Exporte subventionierter Agrarprodukte zu Dumpingpreisen auf den afrikanischen Kontinent, die zu wirtschaftlichen und sozialen Destabilisierungen beitragen und so nicht selten Fluchtbewegungen auslösen und Gewalt eskalieren lassen.

Das Interesse von Medien richtet sich eher auf militärische Interventionen als auf zivile Lösungsansätze. Politisches Handeln ist oft an kurzfristigen Ergebnissen interessiert.

Wenn Gewalt Menschenleben fordert, Verfolgung wütet, dann kann das im Einzelfall auch ein Eingreifen mit Waffen und Militär rechtfertigen. Auch im Krieg gelten weiterhin Regeln zum Schutz der Schwachen und zur Rücksicht auf die Würde des Menschen. Diese Rechte müssen beachtet werden und Verstöße dagegen verfolgt werden. Doch Gewalt kann Konflikte nicht nachhaltig lösen. Die Verantwortung für die Schwachen, aber eben auch für die Feinde, zwingt zum Handeln.

Die ethische Frage ist eine Frage nach dem Wie, mit welchen Mitteln kann angemessen gehandelt werden bzw. darf in Extremsituationen interveniert werden? Das Hinschauen ziviler Organisationen ist sehr hilfreich und mahnt friedliche Abhilfe an.

Schutz vor Gewalt, Förderung von Freiheit, Abbau von Not und Anerkennung von kultureller Vielfalt, das sind die Grundlagen friedensethischer Überlegungen.

Es ist daher konsequent, menschliche Sicherheit und menschliche Entwicklung stärker in die Mitte staatlicher Sicherheits- und Friedenspolitik zu rücken. Die konkrete Konfliktursache ist bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen, auch wenn dies langwierige Entwicklungsprozesse erfordert. Prävention und Gewaltfreiheit, früh warnen und früh reagieren, also zivile Mittel, sind mehr in den Blick und in die Mitte politischen Handelns zu nehmen. Frieden ist dabei auf Recht und seine Durchsetzung angewiesen.

Schritte zur Veränderung

Weltweit engagieren sich viele Menschen, ein besseres Leben in Gerechtigkeit und Frieden zu ermöglichen. Es sind nicht nur Visionen, sondern eine Vielzahl positiver Entwicklungen finden tagtäglich in der Welt und auch in unserer Nachbarschaft statt.

- Setzen wir uns dafür ein, die Weichen für eine lebenswerte und gerechte Zukunft zu stellen.
- Achten wir bei unseren Entscheidungen die Lebensgrundlagen der Jugend und der Menschen in den Regionen der Welt.